

Capitän Stedman fährt fort: „Man ersieht hieraus, daß nicht mehr als 20000, oder ein Viertheil der ganzen Anzahl, verdammt sind die ganze Feldarbeit zu verrichten. Auf diese fällt hauptsächlich das fürchterliche Loos der unzeitigen Sterblichkeit der ich oben erwähnte. Es ist einleuchtend, daß wenn man die 50000 rüstigen Sklaven, welche in der Colonie Surinam sind, zu gleich harter Arbeit verwenden wollte, die Sterblichkeit, welche jetzt 5 auf hundert beträgt, dann zum wenigsten bis 12 auf jedes Hundert steigen, und die ganze Masse in weniger als acht Jahren völlig ausrotten würde.

„Nachdem ich so in Durchschnitt die Vertheilung der Sklaven gezeigt habe, so muß ich kürzlich bemerken, daß, während 30000 derselben besser leben als der gemeine Mann in England, und man fast 30000 im Mühsigange läßt, und zu keiner Feldarbeit gebraucht, die übrigen 20000 im Ganzen als die unglücklichsten Geschöpfe der Erde betrachtet werden können, welche man zu Tode plackt, zu Tode hungern läßt, höhnt und peitscht, ohne ihnen zu erlauben den Schutz der Gesetze anzurufen, ohne ihre Vertheidigung anzuhören, ohne ihnen jemals die gewöhnlichste Gerechtigkeit widerfahren zu lassen; sie können als lebend todt angesehen werden, da sie von allen gemeinsamen Rechten menschlicher Gesellschaft ausgeschlossen sind.“

„Ich frage nun die Welt aufrichtig, ob dieß nicht eine verkehrte und sinnlose Verwendung nicht bloß des Vermögens, sondern auch des Menschenlebens und der Arbeit ist, und ob nicht bloß durch eine zweckmäßigere Vertheilung und Behandlung jenes vermehrt, und dieses geschont werden kann?“

Wenn wir nun das obige Verzeichniß genau untersuchen, so wird es schwer seyn die 50000 rüstige Sklaven in der Colonie herauszubringen, welchen Capitän Stedman gleiche Arbeit mit den übrigen aufzulegen vorschlägt.

In dem Verzeichnisse sind vier Knaben zur Aufwartung im Hause aufgeführt; gewöhnlich hat eine Familie nur einen oder zwei zu diesem Behuf, und wenn ja irgendwo mehr sind, so sind es solche, die noch zu jung zur Feldarbeit sind.

Vier weibliche Dienstboten für häusliche Arbeiten, findet man nur in großen Haushaltungen, oder wenn zufällig Gesellschaft auf der Pflanzung ist, sonst arbeiten sie im Felde.

Ein Koch für die Pflanzer, den Aufseher u. s. w. — freilich müssen sie einen Koch haben, und den kann man doch nicht zur Feldarbeit gebrauchen.

Ein Vogelsteller oder Jäger. — In einem Lande wo es so viel Wild giebt als hier, ist es sehr nöthig einen Jäger zur Versorgung des Tisches zu haben; aber sehr oft sind dieß Indianer oder Mulatten, die nicht zum Bestellen der Felder gebraucht werden.